

Weizen, Soja, Mais & Co.

Investmentabteilungen sprechen oft vom globalen Megatrend der Nahrungsmittelverteuerung – und stellen auch gleich die passenden Finanzprodukte zur Verfügung. Viele fragen sich aber, ob solche Investments sinnvoll sind.

Tatsächlich spricht einiges dafür, dass sich Lebensmittel künftig verteuern könnten: Die Weltbevölkerung nimmt stetig zu und immer mehr können es sich leisten, hochwertige Nahrungsmittel zu kaufen. Auf der anderen Seite haben längere Hitzeperioden, Überschwemmungen und der Klimawandel allgemein zur Folge, dass weniger Ackerfläche zur Verfügung steht. Kommt hinzu, dass Grundnahrungsmittel wie beispielsweise Mais häufig nicht mehr auf dem Teller, sondern als Ethanol in den Tanks der Autos landen.

Preisbildung und Handel

Wie alle Preise entstehen auch

Nahrungsmittelpreise durch Angebot und Nachfrage. Das Preisschild im Supermarkt ist dabei nur das letzte Glied in der Preisbildungskette. Die viel wichtigeren Handelspreise entstehen ganz woanders – in der amerikanischen Millionenmetropole Chicago an der grössten Nahrungsmittelbörse der Welt. Dort tummeln sich jedoch nur Grossinvestoren wie Hedge Funds oder Nahrungsmittelhersteller. Dank beinahe unzähliger Bankprodukte ist es heute auch für Privatanleger problemlos möglich, indirekt in Grundnahrungsmittel zu investieren und so an einer Verteuerung der Lebensmittel mitzuverdienen.

Spekulation mit Folgen

Einerseits locken hohe Gewinnmöglichkeiten, andererseits hat jedes Investment in Grundnahrungsmittel negative globale Auswirkungen: Die Bevölkerung ärmerer Länder muss Hunger leiden, wenn sich die Lebensmittelpreise durch gestiegene Nachfrage oder Spekulation in Chicago erhöhen. Auch als Kleininvestor trägt man dazu bei, dass die Nahrungsmittelpreise stärker schwanken. Diese Preisschwankungen können Millionen von Menschen aus der Dritten Welt nicht verkraften.

Ob sich eine Investition in den angeblichen Megatrend für Privatanleger rein finanziell betrachtet wirklich lohnt, steht in den Sternen. Die hohen Gebühren der verschiedenen Finanzinstrumente werden aber mit Sicherheit einen Teil der Rendite



Damian Gliott,

VermögensPartner AG,
081 250 46 46, www.vermoegens-partner.ch

auffressen. Ebenfalls gegen die hoch spekulativen Agrar-Investments spricht, dass es bei steigenden Preisen auch Verlierer gibt. Und diese leben bereits jetzt fern von Wohlstand und Luxus.